

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

10.

Donnerstag, am 23. Januar 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Paul Benecke.

Novelle von Zacharias Mohr.

I.

Der Gasthof zum „goldnen Kranich“ war um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts der angesehenste und besuchteste in ganz Lübeck. Nirgends trank der reiche Bürger, der wohlhabende Kunstgenosse Abends so gern sein Rännchen Bier, als am langen eichenen Zechtiſche der niedern Wirthstube des goldnen Kranichs, nirgends fand der Fremde so gastliche Aufnahme, so zuvorkommende Bedienung und so sauber mit schneeweißem Linnen überzogene Betten, als hier. Deshalb war auch selten von Reisenden oder Gästen das Haus leer, und wer hätte es dem thätigen Wirth verargen wollen, wenn er am Abend des Tages sein Hauswesen überschauend behäbig sein

Vollmondsgeſicht in bequemer Ruhe tätschelte oder bei einem Rännchen gehopften Bieres den dicken Backelbauch liebkoſete. „Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen,“ oder wie Moſes sagt: „Du sollst dem Ochsen, der da driſchet, das Maul nicht verbinden,“ erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Wer Etwas vor sich gebracht, warum sollte der nicht der Freude sich hingeben und das Leben genießen. Und Herr Kunkel, der Wirth zum goldnen Kranich, hatte Etwas vor sich gebracht. Als er vor vierzig Jahren, ein blutjunges Bürschchen, zuerst das Geſchäft begann, war er so dünn, wie ein ausgehungertes Windhund und sein Beutel so schwächlich und schlank, als sein Herr, aber Herr Kunkel ſorgte für beide, und Geſchäft und Herr waren so innig eins, daß nur selbender ſie wachsen konnten.

Eines Abends war's, wie gewöhnlich, ziemlich lebhaft in der Gaſtſtube, es wurde gelacht und poliſtirt, gezecht und geſpielt, als noch gegen die neunte Stunde ein dünner, trübseliger Gaſt eintrat.